

licher wie Sie selbst“, versetzte er einmal einem unzufriedenen Besteller). Seine auch von Kritikern oft zitierten Aussprüche sind geflügelte Worte geworden. Er verteidigt sich und sein Kunstschaun damit im Grunde immer selbst, auch ohne angegriffen zu sein. Das hält ihn immer wieder frisch und in Spannung. Er hatte einmal vor, all dies festzulegen für den künstlerischen Nachwuchs, ein Vademecum für Künstler herauszugeben, (das, glaube ich, auch erschienen ist oder noch erscheinen soll) begeistert sich oft innerlichst bewegt an diesen seinen eigenen, durch intensive Lebensarbeit gefundenen Einsichten, denkt daran, das Malen zu lassen, um sie niederzuschreiben, kommt aber dann zur Ansicht, es sei doch nur



Rud. Grossmann

Max Liebermann

„pro domo“, nimmt den Pinsel wieder in die Hand und entläßt seine literarische Muse etwas ungnädig und plötzlich.

Während er mir sitzt, ist alles an ihm Uebergang, er ist stets gespannt und ganz spontan. In Ruhe, die sein Gesicht selten zu kennen scheint, die ich aber für meine Zeichnung haben will, nickt er so in sich hinein, mit dem Kopf leise pendelnd, als ob er sich selbst bejahe.

Durch Schicksal — er war von Haus aus reich und die Familie war dagegen, daß er Maler werde — in eine fast bürgerliche Gebundenheit gesetzt, ist alles bohemhaft Exzentrische ihm zuwider. Er wirkt in seiner ganzen Anlage